

BRÜCKENSCHLAG

»Forschungen im Bereich der
Visuellen Kulturgeschichte -
Kulturen und Medien
des Visuellen«

Dr. Regina Câmara

ADOLF LOOS IN HAVANNA.

**Gesellschaftspolitische Dimensionen
der Ornamentdebatte in Kuba zwischen
1902–1940.**

**18. April 2018, 18 Uhr Institut für Kunstgeschichte
AAKH Hof 9, Seminarraum 1**

Die Kritik am architektonischen Ornament war maßgeblich für die Entstehung der modernen Architektur. Wenige Jahre bevor Adolf Loos von "Ornament und Verbrechen" sprach und eine Gestaltung der Bauten gemäß ihrer Funktionalität einforderte, proklamierte Kuba seine Unabhängigkeit von Spanien (1902), was eine rege, Havanna stark prägende Bautätigkeit nach sich zog. Loos' Kritik hatte auch einen sozialkritischen und politischen Hintergrund; für ihn war das Ornament mit der Habsburgermonarchie und unwürdigen Arbeitsbedingungen verbunden. Die Architekten in Kuba griffen die Debatten zum architektonischen Ornament auf und entwickelten eine spezifische Sichtweise. Inwiefern erlaubt der lateinamerikanisch-kubanische Blick auf das Ornament zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Neubewertung des architektonischen Ornaments, gerade auch aus gesellschaftspolitischer Hinsicht?

Regina Câmara promovierte in Geschichte (Universität Hamburg) über brasilianischen Film und Entwicklungspolitik in den 1950er Jahren, war als Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Potsdam, Brasília, Hannover und Wien tätig, kuratierte Filmreihen für nichtkommerzielle Kinos in Berlin, Potsdam, Wien und Hamburg, arbeitete journalistisch und absolvierte das Mentoringprogramm für Habilitandinnen der Universität Wien. Sie arbeitet an einem Buch über die Ornamentdebatte in Kuba zwischen 1902 und 1940.